

1.000 km allein durch die Wüste

Der Berufsschullehrer Markus Rienzner aus Toblach ist ein Weltenbummler, wie er im Buche steht. Von September 2001 bis November 2002 war er allein und meist zu Fuß in Australien und Papua-Neuguinea unterwegs. Auf seinen Reisen will er vor allem fremde Kulturen kennen lernen.

Reisen war immer schon das Steckepferd des 32-Jährigen. Als Lehrer konnte er den ganzen Sommer über auf Achse sein und bereiste u.a. Portugal, Brasilien, Indonesien und Malaysia. Dabei mied er nach Möglichkeit die Fremdenverkehrshochburgen und die mit Touristen überfüllten Gegenden und suchte stattdessen den unverstellten Kontakt mit den Einheimischen. Um eine längere Reise zu unternehmen, nahm Rienzner vor zwei Jahren ein ganzes Jahr Auszeit. Im Herbst 2001 pilgerte er zunächst zu Fuß auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela, eine Tour, die er nachträglich für eine gute Vorbereitung auf seine nachfolgende einjährige Reise hält. Rienzner: „Durch diese Spanien-Wanderung bin ich erst richtig auf den Geschmack gekommen.“ Sein Ziel waren dann die Aborigines in Australien und die Ureinwohner von Papua-Neuguinea.

Bei 40 Grad

Ausgerechnet am 11. September 2001 wollte der Toblacher nach Australien fliegen. Aber der Anschlag auf das World Trade Center in New York machte ihm zunächst einen Strich durch die Rechnung – er musste seine Reise um einige Tage verschieben. In Adelaide kaufte er dann einen Camper, mit dem er sich in das Landesinnere aufmachte. Von den Begegnungen mit den Aborigines wurde zunächst allerdings nichts: „In Alice Springs betreiben die Aborigines eine Radiostation. Dort wollte ich mit ihnen in Kontakt kom-

men, aber das ist mittlerweile schwierig, weil sie skeptisch sind gegen alle Weißen. Das ist auch verständlich, wenn man bedenkt, was sie im Laufe der vergangenen 200 Jahre alles erlitten haben.“

Vom Zentrum Australiens fuhr Rienzner die Ostküste Australiens entlang, die noch nicht so überlaufen ist, und fand einzigartige Landschaften mit herrlichen Wäldern und Hügeln, die ihm klar machten, dass Australien nicht nur den schon klischeehaften roten Sand und den Ayers Rock zu bieten hat. Dann verkaufte er seinen Camper und wanderte zu Fuß und allein, 1.100 Kilometer durch die australische Wüste. Rienzner: „Das war eines meiner schönsten Erlebnisse und eine sehr wichtige Erfahrung, durch die ich mich selbst besser kennen gelernt habe. Dieser Marsch war zwar nicht ganz ungefährlich, denn tagsüber war es über 40 Grad heiß, das Wasser ging mir aus und ich verirrte mich mehr als einmal. Dazu kamen Schlangen. Aber es ist alles gut gegangen.“ In Perth angekommen, machte er bei einigen Freunden Pause, ehe er nach Papua-Neuguinea weiterzog. Rienzner plant übrigens seine Reisen nicht bis ins Detail, im Gegenteil: Er legt nur den Tag seines Starts und den Tag seiner Rückkehr fest, alles, was dazwischen liegt, lässt er einfach auf sich zukommen.

Wie ein Exot

Weil Rienzner in Australien länger als drei Monate geblieben war und sein Visum ab-



Ein Eingeborener in Papua-Neuguinea

gelaufen war, gestaltete sich die Weiterfahrt nach Papua-Neuguinea ziemlich schwierig. Mit Hilfe von Einheimischen und mittels Beamtenbestechung besorgte er sich schließlich doch einen Passierschein. Mit einem Kleinflugzeug gelangte er ins Landesinnere, denn Straßen gibt es in Papua-Neuguinea keine. Dort wanderte er 300 Kilometer durch die Highlands, wo er mit Ureinwohnern in Kontakt kam, die zum Teil noch wie in der Urzeit leben. Die Verständigung klappte mittels Pidgin-Englisch und mit Händen und Füßen. Rienzner: „Ich besuchte viele Dörfer, habe mit den Bewohnern gelebt und Musik gemacht und bekam so einen guten Einblick in ihre Kultur. Der Einfluss der Zivilisation ist noch kaum sichtbar. Besonders interessant war der Rollentausch, denn zur Abwechslung wurde ich wie ein Exot bestaunt. In einem der Dörfer hat man mir zu Ehren ein Fest veranstaltet, weil ich einem Familienvater ein Schwein geschenkt habe. Zum Abschied hat mir jemand gemäß der dortigen Sitte seinen Namen gegeben. Allerdings darf man diesen Namen niemandem verraten.“ Rienzner bestieg auch den 4.700 Meter hohen Mount Wilhelm, den höchsten Berg Papua-Neuguineas.

Warum reisen?

Was treibt den jungen Mann dazu, sich monatelang durch die Welt zu schlagen? Rienzner: „Ich will einfach das Leben richtig spüren, auch wenn das mittlerweile ein Klischee ist. Aber wenn man unterwegs ist, lebt man intensiver und hat einen ganz anderen Lebensrhythmus. Ich habe viele interessante Leute kennen gelernt, die ich in ihrem Anderssein respektiere. Auf meiner Reise konnte ich viel Kraft sammeln und mich weiterentwickeln. Dabei ist es nicht so, dass es mir in Südtirol nicht gefällt, im Gegenteil: Südtirol ist ein



Markus Rienzner aus Toblach mit Eingeborenen in Papua-Neuguinea

wunderbarer Flecken Erde. Je mehr ich von der Welt gesehen habe, desto klarer wird mir das. Aber wenn ich wieder in Südtirol bin, muss ich auch immer wieder weg, weil es auf Dauer doch ziemlich eng wird. Die Südtiroler sind zu sehr auf Geld und Wohlstand fixiert und haben es verlernt, intensiv zu leben.“ Rienzner empfiehlt folglich jedem, das Leben etwas lockerer zu nehmen. Eine längere Reise könnte da der erste Schritt sein.

„Die Welt bewegen“

Auf seinen Reisen macht Rienzner immer viele Fotos, um sie zu Hause allen Dagebliebenen zu zeigen und sie Anteil nehmen zu lassen an seinen Erfahrungen. Diesmal hat er seine Diashow in Innichen, Oberrasen und Bruneck gezeigt, die zu einem vollen Erfolg wurde. Denn zu den Bildern gab es selbst gemachte Musik, schließlich ist die Gitarre Rienzners ständige Begleiterin. Die Musik hilft ihm, den Kontakt mit den Menschen vor Ort zu finden. Dazu gab's Trommel- und Saitenklänge und Geschichten von fremden Kulturen.

Im Juni hat Rienzner in der Brunecker Stadtgasse eine besondere Aktion gestartet: In den Schaufenstern einiger Bekleidungsgeschäfte stellte er Fotos von Eingeborenen aus Papua-Neuguinea aus, die nur ihren Schurz tragen. Darunter stand der Spruch: „Kleider machen Leute, aber keine Menschen!“ Rienzner: „Damit wollte ich die Passanten zum Nachdenken anregen. Besonders gefreut hat mich, dass so viele Kaufleute mitgemacht haben, obwohl diese Aktion gegen ihre Interessen gerichtet war.“

Im Herbst wird Rienzner zwar wieder arbeiten, aber er plant schon seine nächsten Abenteuer. Dann soll es nach Afrika und Südamerika gehen. Aber er will nichts überstürzen: „Man darf nicht zu viel auf einmal machen, sonst wird man übersättigt und hat nichts davon.“ Dazu passen auch die Sätze, mit denen Rienzner seine Diashows abgeschlossen hat: „Du kannst um die ganze Welt reisen, ohne ein Herz zu bewegen. Und du kannst ums Eck gehen, über die Straße oder einfach jemandem einen Schritt entgegen gehen und du hast die Welt bewegt.“

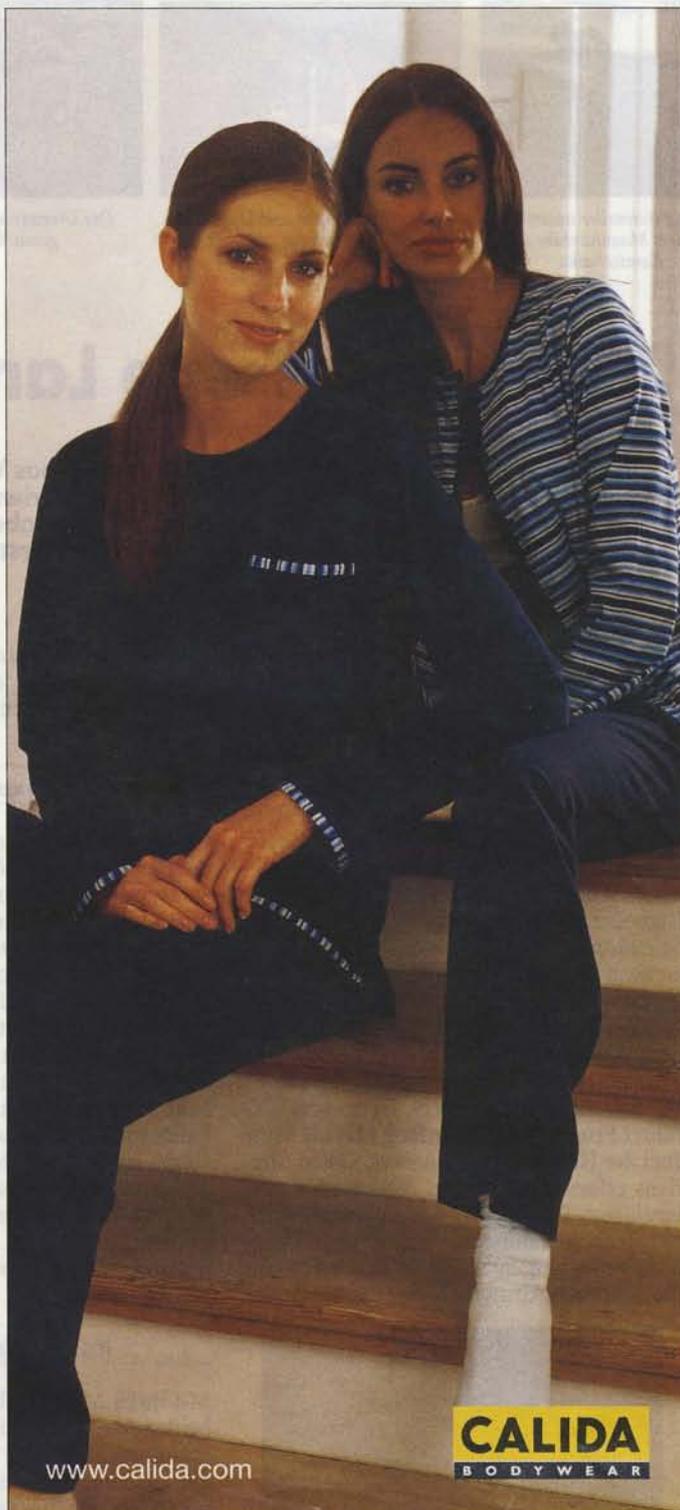
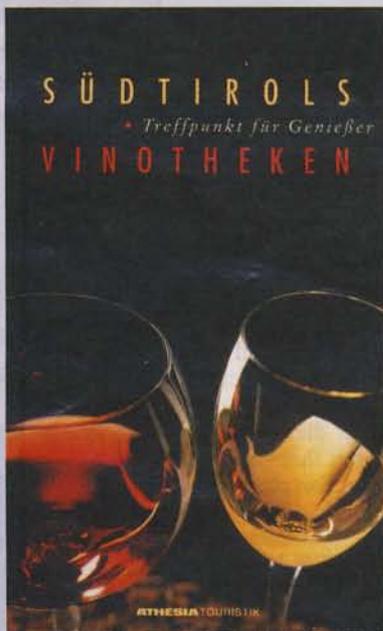
Vinothekenführer erschienen

Im neu erschienen Werk „Südtirols Vinotheken – Treffpunkt für Genießer“ führen die Autoren Mauro Stoffella und Stefan Stabler in die exquisite und exklusive Welt der Weine ein. Sie schreiben über die bedeutendsten Rebsorten der Welt und beschreiben besonders edle Tropfen. Darüber hinaus erfährt man Wissenswertes über Anbaugebiete, die Beschaffenheit und Trends des Weines sowie über die neuesten Erkenntnisse von Südtirols Top-Weinmachern.

Schon die alten Römer wussten um den feinsten der Genüsse – den Weingenuss. Die Bibel sagt dazu: „Noah wurde der erste Ackerbauer und pflanzte einen Weinberg.“ Und die Athesia, bei der der Band erschienen ist, baute am Weinberg ihr Verlagshaus. Davon steht allerdings (noch) nichts in der Bibel. Der Anbau der Rebe blickt, wie man sieht, auf eine wahrlich alte Tradition zurück.

„Südtirols Vinotheken – Treffpunkt für Genießer“ ist für Weinliebhaber ein nützliches Nachschlagewerk. Der Führer stellt 24 Vinotheken und neun Kellereien Südtirols vor und verrät ihre Vorzüge.

„Südtirols Vinotheken – Treffpunkt für Genießer“ ist im Athesia Touristik-Verlag erschienen. Der Band umfasst 160 Seiten und 215 Fotos reich bebildert. Er ist im Buchhandel um 16,90 Euro erhältlich.



www.calida.com

CALIDA
BODYWEAR

Erhältlich bei:

KAUFHAUS
Schäfer
INNICHEN
Tel. 0474-91 31 14



Bruneck, Graben 10 (Ex Frenes).
www.eccel.it

Kaufhaus
WACHTLER
39034 TOBLACH
St. Johannesstrasse 2b
Telefon 0474-97 21 07

hellwegger

Welsberg
Tel. 0474-94 65 11
www.hellwegger.it